

"Sei du dein und ich werde dein sein"

Zur Spiritualität des Coming out

Von Antoinette Brem

Mein öffentliches Coming outⁱ begann mit einer intensiven und tiefen Liebe zu der Frau, mit der ich auch heute noch, beinahe zehn Jahre später zusammen bin. Spiritualität *im* Coming out habe ich seither zur Fülle erfahren: nie zuvor schien mir das Göttliche so durch meinen Körper und alle Poren zu fahren wie in der Anfangszeit unserer Beziehung und seither immer wieder, nie zuvor öffnete mir eine alles durchwehende Geisteskraft die Augen für mein eigenes Selbst mehr, und nie zuvor hatte eine klärende Hand mir den Schleier zwischen meinem inneren Empfinden und dem Aussen in der Welt weggefegt wie durch das Entdecken meiner Liebesfähigkeit - als Frau für eine Frau. Und damit endete ein jahrelang tief empfundener Schmerz, weil ich bisher geglaubt hatte, der Liebe nicht fähig zu sein.

In dieselbe Zeit fiel mein Studiumsabschluss. Ein Zitat zum Zusammenspiel von Selbst- und Gotteserkenntnis in einer Vorlesung hatte mich derart berührt, dass ich beschloss, darüber meine Lizentiatsarbeit zu schreiben. Der Mystiker Nikolaus von Kues hat im 15. Jahrhundert Mönchen aufzuzeigen versucht, wie sie zur Erkenntnis Gottes gelangen können. Durch alle damals bekannten spirituellen Übungswege hindurch führt Cusanus die Mönche an den einen Punkt, wo er Gott zum Menschen sagen lässt: "Sei du dein und ich werde dein sein!"ⁱⁱ Das heisst soviel wie: an dir vorbei kannst du mich nicht finden. Oder auch: nimm dich und das was in dir leben will radikal ernst - sonst geht dein Leben in die Leere.

Ungefähr zeitgleich mit Cusanus entdeckte ich eine moderne Mystagogin: die Schwarze lesbische Dichterin Audre Lorde. Sie nimmt meiner Ansicht nach in ihrer Sprache das Thema des "Sei du dein" auf, weitet es aber vom individuellen Sich Finden aus auf die Dimension des Gemeinschaftlichen und des Kampfes für soziale Gerechtigkeit. Audre Lorde spricht von den "erotischen Wegweisern in uns selbst", welche uns aus der Fremdbestimmung dahin führen sollen, für uns und für andere, "in Berührung mit der Macht der Erotik in uns selbst", Verantwortung zu übernehmen: "Unsere Handlungen gegen die Unterdrückung werden selbst-bestimmt, von innen her motiviert und mit Macht erfüllt."ⁱⁱⁱ Die Macht der Erotik vereinigt in sich Spiritualität und Sexualität - beide entspringen ihr als derselben Quelle.

Lesbischsein als Gabe und Aufgabe

Das menschenfreundliche Gottesverständnis des "Sei du dein" deckt sich in einem wichtigen Aspekt mit dem, was ich zur Spiritualität des Coming out zu sagen habe. Mein Lesbischsein zu leben - ich weiss, dass dies zwar nicht der Beginn, aber eine konsequente Weiterführung meiner Geschichte mit dem Göttlichen, dem innersten Wesenskern, ist. Es ist eine Gabe und bedeutet für mich,



dass ich mit meinem Leben und ganz besonders in der Beziehung zu meiner Lebenspartnerin meine ureigene Art sehe, göttliche Liebe in der Welt sichtbar zu machen.

Mein Coming out hat mir ein neues, inneres Bewusstsein gegeben für meine Kraftquellen, aber auch dafür wie Diskriminierung funktioniert, äussere und verinnerlichte. Von Audre Lorde habe ich gelernt, dass damit auch eine Aufgabe verbunden ist. Sehr klar wurde mir dies an einem Treffen von Lesben in Deutschland 1993. Tags zuvor waren fünf türkische Frauen bei einem rassistisch motivierten Anschlag getötet worden. Wir gingen auf die Strasse. Nicht nur für die Opfer des Brandanschlags, sondern auch für uns. In diesem Akt des Widerstandes trafen das Mystische des "Sei du dein" und das Politische der "Macht der Erotik" zusammen.

Das eigene Leben zur Sprache bringen

Ich wollte von einigen Frauen wissen, inwiefern sie einen Zusammenhang sehen zwischen ihrem Coming out und Spiritualität. Dabei habe ich bewusst darauf verzichtet, Coming out näher zu definieren oder mein Verständnis von Spiritualität zu erörtern. Sie selber sollten die beiden Begriffe füllen und mit ihrem eigenen Leben verbinden. Von den 18 angeschriebenen Frauen haben sich 16 entweder schriftlich oder mündlich zu meiner Frage geäussert. Vier Frauen konnten spontan keinen Zusammenhang nennen.

Die übrigen Frauen äusserten sich zu drei Themenkreisen: Heimkehr zu mir selbst; Bruch-Erfahrungen; Tragendere Beziehungen.

Heimkehr zu mir selbst

Wohl nicht zufällig umschreiben die meisten Frauen ihre Coming-out-Erfahrung mit Begriffen wie "Heimkehr", "Identitäts- und Selbstfindung" und setzen dies in Zusammenhang mit Spiritualität: *"Spiritualität heisst für mich, im freundlichen Angesicht Gottes immer mehr die zu werden, die ich im tiefsten meiner selbst bin. Und wenn mein Lesbisch-Sein einen Teil meiner Identität ausmacht, dann ist das Coming Out ein Schritt auf dem Weg zu einem "Leben in Fülle" und gehört ganz wesentlich zu meiner Spiritualität...."*

"Für mich hat Spiritualität mit Sinn-Suche im Allgemeinen und Coming out mit Sinn-Suche im Besonderen zu tun. ... Durch mein Coming out habe ich das Eingebundensein ins Lebendige ganz stark erfahren und glaube dadurch meine eigene Identität gefunden zu haben (endlich daheim!)"

Die Suche nach der eigenen Identität ist für einige Frauen in einer noch immer weitgehend homophoben Gesellschaft sehr schmerzhaft. Darum ist es besonders wichtig *"zu spüren, dass dieser "gute Geist" mich auch beim Prozess, eine positive Identität als lesbische Frau zu entwickeln, unterstützt."*

Bruch-Erfahrungen

Drei Bereiche kommen hier zur Sprache: eine Frau bezieht sich auf ihr Coming out, das für sie keine Heimkehr zu sich selbst in beglückendem Sinne war, denn die Tragödie ihrer Kindheit scheint sich in vermeintlich sicheren Frauenräumen zu wiederholen: *"Meine Mutter war nicht die einzige Frau, die mein Coming out als Einladung zur Selbstbedienung auffasste."* Die Auseinandersetzung mit Gewalt, ganz besonders mit Frauengewalt, ist für sie *"ein zentraler Punkt meiner Religiosität - oder kurz die Frage, wie ich in dieser Welt leben kann. Bei allem was mir*



zu sehr nach Heile-Welt und Kuschelecke-Spiritualität aussieht, kriege ich das Gruseln...."

Diese Frau entlarvt mit ihrem vielschichtigen Coming out gleich mehrere Mythen: jene von der heilen Familie genauso wie jene von heiler FrauenLesbenwelt. Sie wehrt sich gegen eine "Wir"- Vereinnahmung und fordert uns statt dessen heraus, immer noch genauer hinzusehen, wo Frauen ausgegrenzt werden.

Einige haben die traditionellen Bilder von Gott und vom Religiösen hinter sich gelassen. Sie suchen eine neue Sprache, stimmigere Rituale, die ihrem Frausein und den Brüchen, aber auch den Ganzheitserfahrungen in ihrem Leben und in der Welt gerechter zu werden vermögen. Für sie ist der Weg des Coming out verbunden mit einem Abschied vom Männergott: *"Mein Coming out hat meine patriarchal geprägte Spiritualität absolut in Frage gestellt.... Weibliche Spiritualität ist für mich lebendiger, weil Leben, Lust und Leidenschaft sein dürfen."*

Coming out hat eine prophetische Dimension. Diese klagt in unserer Gesellschaft und Kirche die Sünde der Homophobie und des Heterosexismus an und fordert Lesben, Schwule und Bisexuelle dazu auf, ihre Liebesfähigkeit nicht zu verleugnen. Für Frauen, die sich einer christlichen Gemeinschaft zugehörig fühlen, ist es schwierig, zwischen ihrem Christin- und Lesbe-Sein zu balancieren; beinahe unlösbar scheint der Konflikt bei Frauen und Männern in (katholisch) kirchlicher Anstellung zu sein: *"Ich muss mir gut überlegen, wo und wem ich mich öffentlich zeigen kann, ohne mich selber zu gefährden, zum Beispiel meine Stelle in der Kirche zu verlieren... In der Kirche, wo Menschenwürde und Liebe im Mittelpunkt stehen sollten, wird meine Würde verletzt, weil ich mich nicht so zeigen darf, wie ich bin. So bin ich gezwungen, meine Spiritualität abzuspalten..."* In diesem Beitrag wird sehr deutlich, wie die Kirche sich selber ihrer Seele beraubt, indem sie Menschen daran hindert, aus der Fülle ihrer Existenz zu schöpfen. Ein weiterer Beitrag beschreibt die Folgen dessen, was die kirchliche Lehre zur gleichgeschlechtlichen Liebe Einzelnen antut: *"Das Coming out war für mich zu Beginn eine der grössten spirituellen Erprobungen. Ich sah mich konfrontiert mit der gängigen Meinung, Homosexualität und Glaube/Spiritualität seien nicht vereinbar. Ein Leben ohne Ausrichtung auf das Göttliche konnte ich mir jedoch nicht vorstellen, es ist mein Lebenselixier. Dann eher mein Leben "freiwillig" beenden..."* Diese Frau hatte selber schon so viel eigenen Boden, dass sie ihrer inneren Führung mehr vertraute als *"den selbsternannten Sprachrohren Gottes: Da war es für mich sehr wichtig, dass die spirituelle Führung in meinem Leben weiterging..."*

Tragendere Beziehungen

"Wenn eine Frau die Wahrheit sagt, schafft sie damit die Möglichkeit für mehr Wahrheit in ihrer Umgebung."^{iv} Adrienne Rich spricht eine Erfahrung aus, die vielen von uns vertraut ist: indem wir uns selber zeigen, ermutigen wir andere ehrlicher zu sich und zu anderen zu sein - und dies beschränkt sich nicht auf Lesben und Schwule allein: *"In den Momenten, wo ich von meiner Liebe erzählte, spürte ich sehr viel Nähe und ein gutes Einverständnis mit den Menschen - ein tief spirituelles Gefühl."* Beziehungen zu FreundInnen und Bekannten werden nicht nur ehrlicher, vielfach erleben die betreffenden Frauen auch, dass sie an Tiefe gewinnen und vielem standhalten können: *"... ich staune oft über die Tiefe, die sich da ergeben hat, wenn Beziehungen mit dem Thema gewachsen sind."* Diese gemeinschaftliche Dimension des Coming out ist zentral. Gemeinsam bringen wir



uns immer mehr an den Ort, wo jede sich selber sein und von dort aus ihre Möglichkeiten entfalten kann.

Ein Heilungs- und Befreiungsweg

Eines scheint bei aller Unterschiedlichkeit der Antworten allen gemein zu sein: im Coming out haben die Frauen näher zu ihren je eigenen konkreten Lebensthemen gefunden. Meiner Meinung nach ist es dies, was Cusanus mit "Sei du dein" bezeichnet hat. Sie sind sich, anderen und "dem, was sie unbedingt angeht" (Tillich) dadurch näher gekommen. Nicht immer sind damit nur Glücksgefühle verbunden, für alle aber scheint dies ein Heilungs- und Befreiungsweg zu sein, der sie stärker in Berührung bringt mit ihrer innersten Mitte, in die Gemeinschaft mit anderen ruft, die ähnliches erfahren haben, in Berührung mit der "Macht der Erotik" Audre Lorde's, die es in ihrem Verständnis von Erotik nicht zulässt, Spiritualität von Sexualität abzuspalten. Sehr treffend hat dies eine der Frauen mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: *"Mein Coming out hat mich - und andere - ermutigt, noch mehr mit dem konkreten Leben in Kontakt zu kommen. Es hat mich letztlich noch mehr verwurzelt: in meinem Leben, meinem Körper, meiner Sehnsucht nach Leben in Fülle in diesem konkreten, erdverbundenen Leben, und in der Liebe, der konkreten und der allumfassenden."*

Antoinette Brem, katholische Theologin, U.a. Mitarbeit beim Lilaphon Luzern, dem Beratungstelefon für lesbische und bisexuelle Frauen.

ⁱ 'Coming out' bedeutet wörtlich 'herauskommen'. Im Zusammenhang mit Lesbischsein ist Coming out der Prozess vom ersten Entdecken der Liebesgefühle zu Frauen bis hin zum Aufbau einer lesbischen Identität. Das Wahrnehmen der eigenen lesbischen Gefühle und die Entwicklung einer akzeptierenden Grundhaltung gegenüber dem eigenen Lesbischsein werden auch als 'inneres Coming out' bezeichnet. Daneben und genau so wichtig ist das sogenannte 'äussere Coming out', d.h. diese Gefühle nach aussen hin sichtbar zu machen und in der Öffentlichkeit zu leben. Dieser Prozess kann mehrere Jahre dauern und ist wohl nie wirklich abgeschlossen.

ⁱⁱ Nikolaus von Kues, Vom Sehen Gottes. Zürich/München 1987, S. 35.

ⁱⁱⁱ Audre Lorde, Vom Nutzen der Erotik: Erotik als Macht, in: Macht und Sinnlichkeit, hrsg. von Dagmar Schultz, S. 192. Berlin 1991. Es ist wichtig zu beachten, dass Audre Lorde diesen Text aus der Erfahrung einer Schwarzen Frau geschrieben hat, welche zufällig auch noch lesbisch war. Während sie ihr Lesbischsein hätte verbergen können, um Diskriminierungen zu entgehen, wäre ihr nie möglich gewesen, ihre Schwarze Hautfarbe zu verbergen, um dem täglichen Rassismus zu entrinnen.

^{iv} Adrienne Rich, Frauen und Ehre - Einige Gedanken über das Lügen, in: ebd., S. 179.

Erschienen in FAMA, Nr. 4, 1999